

# UNTERRICHTSENTWURF



## Arbeit, Freizeit, Menschenwürde – Die Idee der Menschenrechte und die Soziale Frage

Autor: Merlin Schiffers; Bearbeitung: Dominik Gigas

### LERNZIELE

#### Grobziel

- Die SuS erfahren, welche Bedeutung die Idee der Menschenrechte innerhalb der Arbeiterbewegung im Kontext der Sozialen Frage hatte.

#### Feinziele

- Die SuS lernen, dass die Arbeiter neben den politischen, auch soziale und wirtschaftliche Menschenrechte forderten.
- Die SuS lernen den Unterschied zwischen den bürgerlich-politischen Grundrechten und den wirtschaftlich-sozialen Menschenrechten.
- Die SuS lernen, dass die Idee der Menschenrechte und der Menschenwürde eine Grundsäule der politischen Forderungen der Arbeiterbewegung war.
- Die SuS erkennen, dass die konkrete Auffassung von Menschenrechten (besonders in Hinblick auf die Rolle des Staates) auch innerhalb der Arbeiterbewegung umstritten war.
- Die SuS setzen sich kritisch mit Schriftquellen in Form von Auszügen aus politischen Schriften auseinander.
- Die SuS beziehen die Frage nach sozialen und wirtschaftlichen Menschenrechten auf die heutige Situation.

### QUELLEN UND LITERATUR

Deutscher Reichstag (Hg.), Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Deutschen Reichstages. I. Legislaturperiode – III. Session 1872. Dritter Band. Anlagen zu den Verhandlungen des Reichstages. Nr. 1-200, Berlin 1872, zit. nach URL: [https://www.reichstagsprotokolle.de/Blatt3\\_k1\\_bsb00018361\\_00674.html](https://www.reichstagsprotokolle.de/Blatt3_k1_bsb00018361_00674.html) [21.04.2020], S. 695f.

Peus, Heinrich, Hoch der Achtstundentag!, Dessau 1897, zit. nach URL: <http://library.fes.de/library/netzquelle/indust/indust/pdf/hoch-achtstundentag.pdf> [07.03.2023], S. 12-14.

Lassalle, Ferdinand, Arbeiterprogramm über den besonderen Zusammenhang der gegenwärtigen Geschichtsperiode mit der Idee des Arbeiterstandes, hg. v. Eduard Bernstein, Berlin 1919, zit. nach URL: <http://library.fes.de/library/netzquelle/indust/parteien/pdf/arbeiter-programm.pdf> [07.03.2023], S. 43.

Marx, Karl, Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Erster Band. Buch 1: Der Produktionsprozess des Kapitals, 2. verbesserte Aufl., Hamburg 1872, zit. nach URL: [https://books.google.de/books/about/Das\\_Kapital.html?id=KxAe\\_cmcBTAC&printsec=frontcover&source=kp\\_read\\_button&redir\\_esc=y#v=onepage&q&f=false](https://books.google.de/books/about/Das_Kapital.html?id=KxAe_cmcBTAC&printsec=frontcover&source=kp_read_button&redir_esc=y#v=onepage&q&f=false) [07.03.2023], S. 162f.

(Alternativ<sup>1</sup>: Marx, Karl, Das Kapital. Band 1 (MEW, Bd. 23), Berlin 1962, zit. nach URL: [https://marx-forum.de/marx-lexikon/lexikon\\_m/menschenrecht.html](https://marx-forum.de/marx-lexikon/lexikon_m/menschenrecht.html) [07.03.2023].)

## WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Herrmann, Axel, „Kampf um die Menschenrechte“, in: bpb (Hg.), Informationen zur politischen Bildung Nr. 297/2007: Menschenrechte, zit. nach URL: <https://www.bpb.de/izpb/8325/kampf-um-die-menschenrechte?p=2> [07.03.2023].

Amnesty International Schweiz, „Einführung in die Menschenrechte“, Abschnitt „Welche Menschenrechte sind international geschützt?“, zit. nach URL: <https://www.amnesty.ch/de/themen/menschenrechte/zahlen-fakten-und-hintergruende/einfuehrung-in-die-menschenrechte> [07.03.2023]. (zu den drei Generationen von Menschenrechten)

## TERMINOLOGISCHER HINWEIS: GRUNDRECHTE – MENSCHENRECHTE

Grundrechte sind die Rechte, die das Individuum gegenüber dem Staat, dessen BürgerIn es ist, besitzt. Der Sinn hiervon ist, den Menschen vor der möglichen Willkür des Staates (und auch der MitbürgerInnen) zu schützen. Viele Grundrechte sind deshalb auch Menschenrechte, aber nicht alle. Menschenrechte sind die Rechte, die jeder Mensch besitzt, weil er oder sie ein Mensch ist. Sie sind demnach universell gültig – im Gegensatz zu den nationalen Grundrechten.

Siehe hierzu: Thurich, Eckart, Art. „Grund- und Menschenrechte“, in: Ders., pocket politik. Demokratie in Deutschland, überarb. Neuauf., Bonn 2011, zit. nach URL: <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/pocket-politik/16436/grund-und-menschenrechte> [07.03.2023].

---

<sup>1</sup> Je nach Lerngruppe ist der Originaltext von Marx zu schwer für die SuS. In dem Fall könnte man auf die hier verlinkte, gekürzte und leicht modernisierte Fassung zurückgreifen.

Kritisieren kann man die vereinfachende Übersetzung von „Bentham“ aus dem Original zu „Egoismus“. Mit Bentham beruft sich Marx auf den Philosophen Jeremy Bentham, den Begründer des Utilitarismus, dem Marx an anderer Stelle vorwirft, dass das Ideal, an dem sich nach Bentham jede Moral zu orientieren habe, der „englische Spießbürger“ wäre (Marx, Karl, Das Kapital. Band 1 (MEW, Bd. 23), Berlin 1962, Anm. 870, zit. nach URL:

<http://www.zeno.org/Philosophie/M/Marx,+Karl/Das+Kapital/I.+Band%3A+Der+Produktionsproze%C3%9F+des+Kapitals/Fu%C3%9Fnoten>). Wenn der Alternativtext zum Bearbeiten gewählt wird, sollte man die SuS darüber aufklären, dass Marx im Originaltext hier Bentham anführt. Die interessierten SuS können dann individuell weiter recherchieren (evtl. kann die Lehrperson auf die oben genannte Anmerkung in Marx' „Kapital“ hinweisen). Man könnte auch im Sinne der Binnendifferenzierung ausgewählten SuS den m.E. schwierigeren Text von 1872 geben und den anderen den hier aufgeführten Alternativtext.

**Wichtig:** In dem hier vorgefertigten Arbeitsblatt ist der Text von 1872 mit Link als Quelle angegeben (s. Aufgabe 4). Falls der Alternativtext gewählt werden sollte, müsste dort die Zitation noch geändert werden.



## KOMMENTAR

Das „lange 19. Jahrhundert“ gilt als ein Jahrhundert der Revolutionen. Ausgehend von der Französischen Revolution durchbrach das Bürgertum und später auch die Arbeiterschaft in vielen Ländern die Vorherrschaft des Adels und erkämpfte schriftlich fixierte bürgerliche und politische Grundrechte. Doch im Zuge der Industrialisierung und der Verelendung der Arbeiterschaft wurde zunehmend in Frage gestellt, ob diese rein politischen Rechte ausreichen würden, um einem jeden Menschen ein würdiges Leben zu gewährleisten.

Dieses auf Homeschooling ausgerichtete Unterrichtskonzept behandelt auf dieser Grundlage die Frage danach, welche Bedeutung der Idee der Menschenrechte innerhalb der Arbeiterbewegung zugeschrieben wurde. Neben diesem inhaltlichen Aspekt liegt dem Konzept die Förderung der quellenkritischen Arbeit zugrunde, denn die Inhalte ergeben sich aus der Bearbeitung der angegebenen Quellen. Dabei arbeiten die SuS zum Großteil direkt mit den digitalisierten Originalquellen, die frei im Internet zugänglich sind. Bei der Behandlung der Quellen steht die Frage nach den sozialen und wirtschaftlichen Menschenrechten im Zentrum.

Am Ende geben die SuS in reduzierter Form das in dieser Einheit Gelernte wieder und festigen so die zentralen Aussagen. Abschließend stellen die SuS einen Gegenwartsbezug her, indem sie überlegen, warum den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechten („der zweiten Generation“) heute zu Recht eine zentrale Bedeutung für menschliches Zusammenleben beigemessen wird sowie warum und auf welche Weise sie auch heute noch verteidigt werden müssen – und das auf dem ganzen Planeten.



## Möglicher Verlaufsplan

PHASE	UNTERRICHTSGESCHEHEN / KOMMENTAR	SOZIALFORM	MEDIEN
Einstieg	<p>Einstieg über Zitat: Warum ist „die Sonntagsfeier“ ein Menschenrecht?</p> <p><u>Ziel:</u> Aktivierung und erste Begegnung mit dem Thema. Einleitung zur Frage der Stunde: „Welche Bedeutung hatte die Idee der Menschenrechte in der Arbeiterbewegung?“</p> <p><u>Hinweis:</u> Der Text ist in Frakturschrift. Deshalb wird entweder das Lesen von Frakturschrift vorausgesetzt oder der Text muss vorher transkribiert werden, sofern die SuS zum besseren Verständnis einen größeren Auszug lesen möchten. Da die gesamte Quelle zu lang ist, empfiehlt sich die Transkription des Auszuges vom Anfang des Absatzes (S. 695: „Feierabend, Nachtruhe, Sonntagsmuße sind gewiß...“) bis ca. der Mitte des folgenden Absatzes (S. 696: „...über die Grenzen des Notwendigen hinausgehenden Arbeitszwang verkümmert werden.“) (s. die hier am Ende vorgeschlagene Transkription).</p>	EA	
Erarbeitung I	<p>Lesen der Quelle „Hoch der Achtstundentag!“ von Heinrich Peus (S. 12-14) und Beantwortung von zwei Leitfragen.</p> <p><u>Ziel:</u> Erarbeitung von Sachwissen zu dem Thema sowie die Erkenntnis des Unterschiedes zwischen politischen und sozialen oder wirtschaftlichen (Menschen-)Rechten.</p> <p><u>Hinweis:</u> Der Text ist in Frakturschrift. Deshalb wird entweder das Lesen von Frakturschrift vorausgesetzt oder der Text muss vorher transkribiert werden (z.B. die hier am Ende vorgeschlagene Transkription).</p>	EA	
Sicherung I	<p>Welche Bedeutung hatte also die Frage nach „Menschenrechten“ im Kontext der Sozialen Frage für die Arbeiterklasse? Reichen die politischen und bürgerlichen Rechte, wie sie bspw. in der französischen Menschenrechtserklärung von 1789 formuliert wurden, dazu aus?</p>	EA	



	<p><u>Ziel:</u> Sicherung der Erkenntnisse aus der Erarbeitung I (grundlegende Menschenrechtsproblematik in der Sozialen Frage) und Bezug zu vorherigen Inhalten. Überleitung zur Erarbeitung II.</p>		
Erarbeitung II	<p>Die Positionen von Karl Marx und Ferdinand Lassalle – Schützt der Staat die Menschenrechte? Schützen die Menschenrechte die Arbeiter?</p> <p><u>Ziel:</u> Einführung in die Menschenrechtsdebatte innerhalb der Arbeiterschaft und quellenkritische Auseinandersetzung mit den Argumentationen von Marx und Lassalle und ihren Auffassungen von den Menschenrechten und der Rolle des Staates.</p> <p><u>Hinweis:</u> Der Text von Lassalle ist in Frakturschrift. Deshalb wird entweder das Lesen von Frakturschrift vorausgesetzt oder der Text muss vorher transkribiert werden (z.B. die hier am Ende vorgeschlagene Transkription).</p>	EA	
Sicherung II	<p>Zuordnung von Argumenten zu den jeweiligen Positionen: Gegenüberstellung der beiden Positionen</p> <p><u>Ziel:</u> Quellenkritische Auseinandersetzung mit den Argumentationen von Marx und Lassalle und Sicherung der Ergebnisse durch Zuordnung der Argumente.</p>	EA	
Transfer	<p>Schreibe einen kurzen Essay über die Ergebnisse dieser Einheit, der die Ergebnisse der Einheit inhaltlich zusammenfasst und am Ende über die Bedeutung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte heutzutage sowie die Probleme deren Umsetzung reflektiert.</p> <p><u>Ziel:</u> Rekapitulation und Sicherung des Gelernten und Gegenwartsbezug herstellen, indem die Bedeutung bestimmter Menschenrechte reflektiert wird</p>	EA	

EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA = Gruppenarbeit, UG = Unterrichtsgespräch

## Arbeitsaufträge

1. *„Die Sonntagsfeier ist ein Hauptgrundrecht des Deutschen Volkes und aller seiner Bürger, die Grundlage der höchsten, unverletzlichen und unentbehrlichsten Menschenrechte.“*

Dieses Zitat stammt aus der „Bittschrift um Verbesserung der Gesetzgebung zum Schutze der arbeitenden Klassen“, mit der sich der Reichstag 1872 befasste. Überlege kurz, was hier genau mit „Die Sonntagsfeier“ gemeint ist und warum diese ein Menschenrecht sein könnte. Notiere deine Punkte. Es kann zur Not helfen, den Text noch weiterzulesen (auf [https://www.reichstagsprotokolle.de/Blatt3\\_k1\\_bsb00018361\\_00674.html](https://www.reichstagsprotokolle.de/Blatt3_k1_bsb00018361_00674.html), dort oben links).

2. Lese nun einen Auszug aus der Broschüre „Hoch der Achtstundentag!“ von Heinrich Peus. Gehe dazu auf <http://library.fes.de/library/netzquelle/indust/indust/pdf/hoch-achtstundentag.pdf> und lese hier die Seiten 12-14. Untersuche den Text auf folgende Fragen hin:
  - *Wie charakterisiert der Autor den „citoyen“ oder „gentleman“? Welche Beispiele nennt er?*
  - *Konnte der Arbeiter nach diesem Verständnis unter den damaligen Umständen ein solcher sein? Warum (nicht)?*
3. Peus erklärt, dass es nur der Menschenwürde entsprechen würde, wenn der Arbeiter nicht als Arbeiter, sondern als Mensch, d.h. gleichberechtigter Bürger („citoyen“ / „gentleman“) angesehen werden würde (S. 13). Welche Idee von Menschenrechten verbindet sich mit dieser Aussage? Reichen die politischen und bürgerlichen Grundrechte, wie sie bspw. in der französischen Menschenrechtserklärung von 1789 formuliert wurden, dazu aus?

Hinweis: Bedenke, dass die Menschenrechtserklärung von 1789 den genauen Titel „Déclaration des droits de l’homme et du citoyen“ („Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte“) trug! Es wurde also davon ausgegangen, dass jeder Mensch per se zur Staatsbürgerschaft fähig sei und deshalb diese Rechte in Anspruch nehmen könnte.

*(Du hast bisher die Grundlage der Menschenrechts-Debatte im Kontext der Sozialen Frage erarbeitet. Überblicke die bisherigen Ergebnisse noch einmal und gehe dann zu den **Aufgaben auf der nächsten Seite** über. Das Thema wird im Folgenden die Diskussion innerhalb der Arbeiterbewegung über die konkrete Umsetzung der „Menschenrechte“ als staatliche Grundrechte sein.)*

4. Lies nun die beiden Positionen zu der Frage, ob der Staat dazu verpflichtet sein sollte, Menschenrechte zu wahren und als konkrete Grundrechte gesetzlich zu verankern. Ziehe zum besseren Verständnis der Texte vorzugsweise die oben genannten „weiterführenden Informationen“ heran. Ordne anschließend die unten genannten Argumente der jeweiligen Position zu (Lassalle oder Marx) und ergänze abschließend, wer von beiden für oder gegen die gesetzliche Verankerung konkreter Grundrechte argumentiert.

- Ferdinand Lassalle, Das Arbeiterprogramm (Auszug):  
<http://library.fes.de/library/netzquelle/indust/parteien/pdf/arbeiter-programm.pdf> (S. 43)
- Karl Marx, Das Kapital (Auszug):  
[https://books.google.de/books/about/Das\\_Kapital.html?id=KxAe\\_cmcBTAC&printsec=frontcover&source=kp\\_read\\_button&redir\\_esc=y#v=onepage&q&f=false](https://books.google.de/books/about/Das_Kapital.html?id=KxAe_cmcBTAC&printsec=frontcover&source=kp_read_button&redir_esc=y#v=onepage&q&f=false) (S. 162f.)

Bedenke aber: Die Idee der Menschenrechte an sich war unumstritten in der Arbeiterbewegung! Die Argumente hier beziehen sich auf die Überführung der Menschenrechte durch den Staat in konkrete Grundrechte (beachte hierzu den „terminologischen Hinweis“ auf Seite 2).

Position von Ferdinand Lassalle	Position von Karl Marx

Freiheit heißt in erster Linie wirtschaftliche Freiheit.

Der Staat besteht aus allen Individuen und er muss deshalb die Freiheit aller Individuen gewährleisten.

Wirtschaftliche Freiheit heißt, dass die Menschen sich nur an ihrem eigenen Vorteil orientieren.

Freiheit heißt die freie und positive Entfaltung eines jeden Menschen.

Menschenrechte sind ein Ideal der Bourgeoisie und dienen nur ihren wirtschaftlichen Interessen.

Der Staat muss die Arbeiterschaft schützen.

Menschenrechte schützen in erster Linie die Einheit aller Menschen, statt den Einzelmenschen.

Menschenrechte schützen den einzelnen gegenüber der Gesamtheit.

## Musterlösung für die Lehrperson

1. „Die Sonntagsfeier ist ein Hauptgrundrecht des Deutschen Volkes und aller seiner Bürger, die Grundlage der höchsten, unverletzlichsten und unentbehrlichsten Menschenrechte.“

Dieses Zitat stammt aus der „Bittschrift um Verbesserung der Gesetzgebung zum Schutze der arbeitenden Klassen“, mit der sich der Reichstag 1872 befasste. Überlege kurz, was hier genau mit „Die Sonntagsfeier“ gemeint ist und warum diese ein Menschenrecht sein könnte. Notiere deine Punkte. Es kann zur Not helfen, den Text noch weiterzulesen (auf [https://www.reichstagsprotokolle.de/Blatt3\\_k1\\_bsb00018361\\_00674.html](https://www.reichstagsprotokolle.de/Blatt3_k1_bsb00018361_00674.html), dort oben links).

*Musterlösung:*

*Die Sonntagsfeier steht hier auf der einen Seite für einen arbeitsfreien Sonntag und in einem erweiterten Sinne generell für genügend Freizeit von der Arbeit. Sie ist ein Recht, weil jeder Mensch das Recht auf Freizeit und Erholung haben sollte. Des Weiteren wird sie hier als „Grundlage“ der Menschenrechte bezeichnet, da jeder Mensch das Recht auf physische und psychische Unversehrtheit hat. Diese Unversehrtheit bildet die Basis dafür, dass der einzelne Mensch seine restlichen Menschenrechte wahrnehmen kann. Darüber hinaus ist damit auch das Recht auf freie Religionsausübung verbunden, denn durch die Arbeit am Sonntag würde den christlichen Arbeitern der Besuch des Gottesdienstes erschwert bzw. verunmöglicht.*

2. Lese nun einen Auszug aus der Broschüre „Hoch der Achtstundentag!“ von Heinrich Peus. Gehe dazu auf <http://library.fes.de/library/netzquelle/indust/indust/pdf/hoch-achtstundentag.pdf> und lese hier die Seiten 12-14. Untersuche den Text auf folgende Fragen hin:

- *Wie charakterisiert der Autor den „citoyen“ oder „gentleman“? Welche Beispiele nennt er?*
- *Konnte der Arbeiter nach diesem Verständnis unter den damaligen Umständen ein solcher sein? Warum (nicht)?*

*Musterlösung:*

*In seinen Ausführungen beginnt Heinrich Peus damit, das zeitgenössische Arbeiterklischee zu dekonstruieren. Die Arbeiter würden ebenso wie die „Bürgerlichen“ „edleren Bestrebungen“ nachgehen wollen, jedoch hätten sie dazu aufgrund ihrer Arbeitsbedingungen schlichtweg keine Zeit: „Ein Arbeiter, der täglich 12 Stunden und mehr arbeitet, wie das heute noch so unermeßlich viele müssen, wird ein stumpfsinniger Geselle, der um wenigstens etwas Anregung zu haben, sein bischen [sic] Verstand und Gemüt, das ihm noch geblieben, in Schnaps oder Bier ertränkt.“ (S. 12) Daran anknüpfend führt er aus, dass aufgrund dieser „schrecklichen“ Lebensumstände (S. 12) der Arbeiter eben kein „citoyen“ oder „gentleman“ sein könne (S. 13). Diese Begriffe umschreibt Peus mit „Bürger“ und „gleichberechtigter Mensch“ (S. 13).*

*Wie sich ein Leben als solcher gestaltet, dazu gibt Peus im Folgenden konkrete Beispiele. Beispielsweise führt er aus, dass das Familienleben und die Erziehung der eigenen Kinder dem Arbeiter, der eben kein „Bürger“ ist, stark eingeschränkt wird: „Ein Arbeiter, der morgens, wenn die Kinder noch schlafen, geht und erst wieder kommt, wenn sie schon wieder schlafen, kann seine Kinder nicht erziehen, wie es sich gehört.“ (S. 13) Außerdem*



würde ihn bei geringerer Arbeitszeit mehr seine eigene Wohnung interessieren, in der er dann mehr Zeit verbrächte und sie deshalb besser pflegen könnte (S. 14). Anhand dieser Beispiele lässt sich sagen, dass Peus den „Bürger“ nicht im politischen Sinne (etwa als „Staatsbürger“) charakterisiert, sondern in einem sozialen. Für ihn kann der Arbeiter nur „Bürger“ sein, wenn seine Arbeitsbedingungen dahingehend geändert würden, dass ihm ein würdiges Privatleben ermöglicht wird. Unter den zeitgenössischen Bedingungen sei dies dem Arbeiter jedoch verwehrt, da er zu lange arbeiten muss und deshalb zeitlich und geistig nicht „fähig“ zu einem angemessenen, d.h. hier unabhängigen „bürgerlichen“ Sozialleben innerhalb der Gesellschaft sein könne.

3. Peus erklärt, dass es nur der Menschenwürde entsprechen würde, wenn der Arbeiter nicht als Arbeiter, sondern als Mensch, d.h. gleichberechtigter Bürger („citoyen“ / „gentleman“) angesehen werden würde (S. 13). Welche Idee von Menschenrechten verbindet sich mit dieser Aussage? Reichen die politischen und bürgerlichen Grundrechte, wie sie bspw. in der französischen Menschenrechtserklärung von 1789 formuliert wurden, dazu aus?

Hinweis: Bedenke, dass die Menschenrechtserklärung von 1789 den genauen Titel „Déclaration des droits de l’homme et du citoyen“ („Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte“) trug! Es wurde also davon ausgegangen, dass jeder Mensch per se zur Staatsbürgerschaft fähig sei und deshalb diese Rechte in Anspruch nehmen könnte.

*Musterlösung:*

*Die Idee der Menschenrechte wird hier ausgeweitet. Die Rechte, wie sie bspw. in der „Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte“ von 1789 erklärt worden waren, waren rein politischer Natur, da sie u.a. Meinungs- und Versammlungsfreiheit oder die Gleichheit vor dem Gesetz festschrieben. In diesem Verständnis wurde davon ausgegangen, dass jeder Mensch (genauer: jeder Mann) als Mitglied eines Staates ein Staatsbürger war und deshalb Anspruch auf diese Rechte hätte.*

*Die Erklärung von 1789 gewährleistete jedoch nicht, dass auch jeder Mensch die Grundrechte in Anspruch nehmen könnte. Darauf bezieht sich Peus mit der Aussage, dass der Arbeiter nicht „bloß Arbeiter [...] sein [soll], er soll Mensch, gleichberechtigter Mensch, citoyen, Bürger, gentleman, werden“ (S. 13). Das heißt, dass auch Umstände geschaffen werden müssen, unter denen der Arbeiter als Staatsbürger seine politischen Rechte wahrnehmen kann, da sie sonst nichtig werden würden. Da er in Armut lebt und von Unternehmern ausgebeutet würde, könne er diese Rechte nämlich nicht wahrnehmen. Deshalb sei es unverzichtbar, die Idee der Menschenrechte von politischen Rechten auch auf soziale und wirtschaftliche Rechte auszuweiten.*

4. Lies nun die beiden Positionen zu der Frage, ob der Staat dazu verpflichtet sein sollte, Menschenrechte zu wahren und als konkrete Grundrechte gesetzlich zu verankern. Ziehe zum besseren Verständnis der Texte vorzugsweise die oben genannten „weiterführenden Informationen“ heran. Ordne anschließend die unten genannten Argumente der jeweiligen Position zu (Lassalle oder Marx) und ergänze abschließend, wer von beiden für oder gegen die gesetzliche Verankerung konkreter Grundrechte argumentiert.

- Ferdinand Lassalle, Das Arbeiterprogramm (Auszug):  
<http://library.fes.de/library/netzquelle/indust/parteien/pdf/arbeiter-programm.pdf> (S. 43)
- Karl Marx, Das Kapital (Auszug):  
[https://books.google.de/books/about/Das\\_Kapital.html?id=KxAe\\_cmcBTAC&printsec=frontcover&source=kp\\_read\\_button&redir\\_esc=y#v=onepage&q&f=false](https://books.google.de/books/about/Das_Kapital.html?id=KxAe_cmcBTAC&printsec=frontcover&source=kp_read_button&redir_esc=y#v=onepage&q&f=false) (S. 162f.)

Bedenke aber: Die Idee der Menschenrechte an sich war unumstritten in der Arbeiterbewegung! Die Argumente hier beziehen sich auf die Überführung der Menschenrechte durch den Staat in konkrete Grundrechte (beachte hierzu den „terminologischen Hinweis“ auf Seite 2).

Position von Ferdinand Lassalle	Position von Karl Marx
<i>(Pro-Argumentation)</i>	<i>(Contra-Argumentation)</i>
<i>Der Staat besteht aus allen Individuen und er muss deshalb die Freiheit aller Individuen gewährleisten.</i>	<i>Freiheit heißt in erster Linie wirtschaftliche Freiheit.</i>
<i>Freiheit heißt die freie und positive Entfaltung eines jeden Menschen.</i>	<i>Wirtschaftliche Freiheit heißt, dass die Menschen sich nur an ihrem eigenen Vorteil orientieren.</i>
<i>Der Staat muss die Arbeiterschaft schützen.</i>	<i>Menschenrechte sind ein Ideal der Bourgeoisie und dienen nur ihren wirtschaftlichen Interessen.</i>
<i>Menschenrechte schützen in erster Linie die Einheit aller Menschen, statt den Einzelmenschen.</i>	<i>Menschenrechte schützen den einzelnen gegenüber der Gesamtheit.</i>

[Anmerkung: Inhaltlich erscheint der Text von Lassalle etwas leichter verständlich, da Marx sehr wirtschaftstheoretisch argumentiert. Jedoch kann die Bearbeitung des Lassalle-Textes dadurch erschwert werden, dass er in Frakturschrift abgedruckt ist und der Begriff der Menschenrechte nicht direkt dort vorkommt – beides anders als im Text von Marx. Diese Punkte sollte die Lehrkraft bedenken, sollte sie bspw. die Texte arbeitsteilig bearbeiten lassen und für manche SuS einen bestimmten der beiden Texte vorgesehen haben (Binnendifferenzierung). Beide Texte stellen jedoch relativ hohe Anforderungen an Sach- und Methodenkompetenzen der SuS, weshalb die SuS durch die vorgegebenen Antworten in dieser Aufgabe „entlastet“ werden.]

## Vorschläge für die Transkription (sofern notwendig)

Hinweis: Die hier aufgeführten Transkriptionen können um Anmerkungen und Hinweise (z.B. zu bestimmten Worten) erweitert werden und aus Gründen des Umfangs verlängert sowie gekürzt werden. Außerdem kann die hier eingefügte Seitenangabe gelöscht und ggf. durch Zeilenangaben (bezogen auf die Transkription) ersetzt werden. Dies erleichtert den SuS die Zitation. Natürlich kann die Lehrperson auch eigene Transkriptionen anfertigen.

### **Einstieg: „Bittschrift um Verbesserung der Gesetzgebung zum Schutze der arbeitenden Klassen“ (S. 695-696)**

(das Zitat, das als Einstieg gilt, ist hier unterstrichen)

„Feierabend, Nachtruhe, Sonntagsmuße sind gewiß einem Jeden unschätzbare Pausen seiner Berufsthätigkeit, – ebenso unschätzbar für die Ausspannung der körperlichen und geistigen Kräfte und für den eigentlichen Genuß des Lebens, – wie unschätzbar für die geistige Weiterentwicklung, für die innere Sammlung, für die Erbauung, für die Einkehr in den Schooß der Familie, für das ersprießliche Zusammenleben der Eltern mit den Kindern, – Quellen der reinsten edelsten Freuden. – Die Sonntagsfrage insbesondere hat ihre große soziale Bedeutung. Je größer die Unruhe des Werktages, desto unentbehrlicher die Ruhe des Sonntags; sie ist jetzt, wo der Kampf ums Dasein heftiger, denn je, geführt wird, ein wahres Lebensbedürfniß der arbeitenden Menschheit; die ununterbrochene übermäßige Arbeitsdauer ist schädlich und unsittlich, untergrät die Gesundheit, zerrüttet das Familienleben, führt zu ausschweifendem Genusse der kurzen Erholungszeit. Man braucht nicht gerade den kirchlichen Standpunkt der Petenten einzunehm- [ab hier S. 696] en, um doch die Wahrheit ihrer Behauptung anzuerkennen: Die Sonntagsfeier ist ein Hauptgrundrecht des Deutschen Volkes und aller seiner Bürger, die Grundlage der höchsten, unverletzlichsten und unentbehrlichsten Menschenrechte.“

Ebenso unentbehrlich sind für ein wahrhaft menschliches Dasein der Feierabend und die Nachtruhe. Sehr schön hat Thornton in seinem bekannten Werke ‚über die Arbeit‘ den köstlichen Werth der Muße geschildert, ohne welche auch dem Reichsten das ganze Leben nicht lebenswerth sein würde. Nicht die schwerste mechanische Arbeit an sich ist ein Uebel, wohl aber: ganz in dieselbe aufzugehen. Ohne den wohlgemessenen Wechsel von Arbeit und Feier hört der Arbeiter auf, Mensch zu sein, – wird zum arbeitenden Lastthier. Und leider kann man sich mit den Petenten der Besorgnis hingeben, daß Feierabend, Nachtruhe und Sonntagsmuße den arbeitenden Klassen auch in Deutschland vielfach durch einen über die Grenzen des Nothwendigen hinausgehenden Arbeitszwang verkümmert werden.“

Kommission für Petitionen, „Nr. 186: Sechszehnter Bericht der Kommission für Petitionen“, in: Deutscher Reichstag (Hg.), Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Deutschen Reichstages. I. Legislaturperiode – III. Session 1872. Dritter Band. Anlagen zu den Verhandlungen des Reichstages. Nr. 1-200, Berlin 1872, zit. nach URL: [https://www.reichstagsprotokolle.de/Blatt3\\_k1\\_bsb00018361\\_00674.html](https://www.reichstagsprotokolle.de/Blatt3_k1_bsb00018361_00674.html) [21.04.2020], S. 694-700, hier S. 695f.

### **Erarbeitung I: Heinrich Peus, „Hoch der Achtstundentag!“ (S. 12-14)**

„Sehen Sie sich übrigens in der Arbeiterklasse um! Sobald der Arbeiter Mußezeit gewinnt, widmet er sich durchweg edleren Bestrebungen. Der eine turnt – und das wollen Sie doch nicht etwa bei einem Arbeiter für überflüssig halten? – der andere schließt sich einem Gesangsverein an, der dritte radelt, der vierte rudert, der fünfte ist Mitglied eines Wandererklubs, der sechste spielt als Dilettant Theater, der achte gehört einem Leseverein an, der neunte übt irgend eine Kunst, etwa Zeichnen, Malen, Photographieren oder Musizieren als Liebhaber, kurz, so mannigfaltig die Bethätigung freier, nicht auf

Erwerb abzielender Bestrebungen ist, ebenso mannigfaltig findet sie sich auch unter den Arbeitern. Und ist das nicht im höchsten Grade wünschenswert? Gehört dazu aber nicht Zeit, Zeit und abermals Zeit? Ein Arbeiter, der täglich 12 Stunden und mehr arbeitet, wie das heute noch so unermeßlich viele müssen, wird ein stumpfsinniger Geselle, der um wenigstens etwas Anregung zu haben, sein bischen [sic] Verstand und Gemüt, das ihm noch geblieben, in Schnaps oder Bier ertränkt.

Doch mehr, die ganze Selbstachtung des Arbeiters muß verloren gehen, wenn er zum bloßen Lasttier hinabsinkt. Wer schlimmer als ein Tier vom frühen Morgen bis in den späten Abend schuffen muß, hat, wenn er abends nachhause gekommen, kaum Lust, sich zu waschen, geschweige denn das schmutzige Arbeitskleid mit dem Rocke des ‚citoyen‘, des Bürgers, zu vertauschen. Müde wirft er den Arbeitsrock von sich, um ihn nach viel zu kurzer Nachtruhe ebenso schmutzig wieder anzuziehen.

Sie finden solch Leben allerdings auch schrecklich? Aber warum thun Sie nichts, diesen geplagten Menschenbrüdern ein besseres Los zu bereiten? Zeit müssen diese Armen bekommen, Zeit, dann werden sie ihr Leben schon selber besser gestalten. Oder glauben Sie nicht, daß es jedem Arbeiter Freude bereiten würde, so ähnlich wie heute schon zahlreiche mittlere Beamte, sich nach gethener Arbeit wie ein ‚gentleman‘, wie ein freier Mann umzukleiden und sich auf einem Spaziergang [ab hier S. 13] oder in anständiger Gesellschaft seiner Menschenwürde bewußt zu werden? Der Arbeiter soll aufhören, Arbeiter zu sein, blos Arbeiter zu sein, er soll Mensch, gleichberechtigter Mensch, citoyen, Bürger, gentleman, werden.

Das wäre allerdings sehr schön? Aber ich sei ein Schwärmer, das sei unmöglich? Wieso denn unmöglich? Weil wir zu arm dazu wären, um allen Arbeitern solch Los zu bereiten? Nein, wir sind arm, weil wir’s ihnen nicht bereiten. Denken Sie doch nur an die unermeßliche Fülle von Arbeitsgelegenheit, welche geschaffen wird, wenn alle die Bedürfnisse Befriedigung finden sollen, welche die Verfügung über freie Mußzeit beim Arbeiter mit Notwendigkeit hervorrufen muß. Der Arbeiter, welcher bis 9 Uhr abends arbeitet, braucht kaum einen besseren Rock. Selbst Sonntags wird er dies Bedürfnis unterdrücken, weil er nach 6 Tagen überangestrengtester Arbeit es vorzieht, Sonntags seine zerschlagenen Knochen zuhause ausruhen zu lassen. Erst der Achtsturentag wird dem Sonntage seine Bedeutung als wahrer Festtag wiedergeben. Das aber haben Sie doch wohl längst begriffen, daß solche Bedürfnislosigkeit des Arbeiters nicht etwa mit Freuden zu begrüßen wäre, denn je bedürfnisloser viele Tausende von Arbeitern sind, um so weniger haben andere für sie zu arbeiten Gelegenheit.

Was? Nachdem ich Ihnen alles das auseinandergesetzt habe, da bringen Sie auch noch diesen haarsträubenden Unsinn vor? Sie reden in der That ohne jede Ueberlegung nur anderen Leuten nach. Denn aus eigener Erfahrung können Sie den Unsinn nicht vorbringen, daß bei so kurzer Arbeitszeit, wie der Achtsturentag sie erstrebt, das Familienleben der Arbeiter noch mehr leiden werde als bisher. Ueberlassen Sie doch solchen pyramidalen Unsinn einem Manne wie dem [Freiherrn] v. Stumm. Im

Gegenteil wird erst durch die Verkürzung der Arbeitszeit das Familienleben sich wieder heben. Ein Arbeiter, der morgens, wenn die Kinder noch schlafen, geht und erst wieder kommt, wenn sie schon wieder schlafen, kann seine Kinder nicht erziehen, wie es sich gehört. Er kann sie auch nicht so lieb gewinnen, wie wenn er alle Tage ein paar Stunden mit ihnen spielen oder auch wohl einen Spaziergang machen kann. Sie finden jetzt, daß ich Recht habe? Ja, ich sage noch mehr. Die Väter bedürfen ebenso der Erziehung durch die Kinder, wie umgekehrt die Kinder [ab hier S. 14] der Erziehung durch die Väter. Denn das harte Herz des Mannes, das im Leben noch viel mehr Anlaß zur Verhärtung findet, bedarf der immerwährenden Erfrischung und Erwärmung durch fröhliche Kinderherzen. Diese aber findet er um so weniger vor, je später er nach Hause kommt.

Das geben Sie zu und haben ihre Freude an der Begeisterung, mit welcher ich für meine Sache spreche. Ich muß aber noch weiter gehen. Es wird so viel über die Trostlosigkeit der Arbeiterwohnungen geklagt. Auch daran trägt ein gut Teil die lange Arbeitszeit Schuld. Denn ein Arbeiter, der früh geht und spät kommt, hat ja, für sich wenigstens, das, was man Wohnung nennt, gar nicht nötig, ihm genügt eine bloße Schlafstelle. Wenn er aber nur acht Stunden des Tages an der Arbeitsstätte weilt, so bleiben ihm noch genug Stunden übrig, während welcher er das Bedürfnis nach wohnlichen Räumen zu empfinden vermag, und die Folge wird sein, daß er hinfüro nicht mehr mit jedem Loch, das sich Arbeiterwohnung nennt, zufrieden ist, er will menschlich wohnen und für viele hunderttausende Maurer, Zimmerer, Tischler, Schlosser [etc.] wird neue Arbeitsgelegenheit, die auch ihnen solch erfreulichere Menschenlos ermöglicht, erstehen.“

Peus, Heinrich, Hoch der Achtstundentag!, Dessau 1897, zit. nach URL: <http://library.fes.de/library/netzquelle/indust/indust/pdf/hoch-achtstundentag.pdf> [14.04.2020], S. 12-14.

## Erarbeitung II: Ferdinand Lassalle, „Das Arbeiterprogramm“ (S. 43)

„In diesem Kampfe würde wir niemals einen Schritt vorwärts gemacht haben, oder jemals weiter machen, wenn wir ihn als einzelne jeder für sich, jeder allein, geführt hätten oder führen wollten.

Der Staat ist es, welcher die Funktion hat, diese Entwicklung der Freiheit, diese Entwicklung des Menschengeschlechts zur Freiheit zu vollbringen.

Der Staat ist diese Einheit der Individuen in einem sittlichen Ganzen, eine Einheit, welche die Kräfte aller einzelnen, welche in diese Vereinigung eingeschlossen sind, millionenfach vermehrt, die Kräfte, welche ihnen allen als einzelnen zu Gebote stehen würden, millionenfach vervielfältigt.

Der Zweck des Staates ist also nicht der, dem einzelnen nur die persönliche Freiheit und das Eigentum zu schützen, mit welchen er nach der Idee der Bourgeoisie angeblich schon in den Staat eintritt: der Zweck des Staates ist vielmehr gerade der, durch diese Vereinigung die einzelnen in den Stand zu setzen, solche Zwecke, eine solche Stufe des Daseins zu erreichen, die sie als einzelne nie erreichen könnten, sie zu befähigen, eine Summe von Bildung, Macht und Freiheit zu erlangen, die ihnen sämtlich als einzelnen schlechthin unersteiglich wäre.

Der Zweck des Staates ist somit der, das menschliche Wesen zur positiven Entfaltung und fortschreitenden Entwicklung zu bringen, mit anderen Worten, die menschliche Bestimmung, d. h. die Kultur, deren das

Menschengeschlecht fähig ist, zum wirklichen Dasein zu gestalten; er ist die Erziehung und Entwicklung des Menschengeschlechts zur Freiheit.“

Lassalle, Ferdinand, Arbeiterprogramm über den besonderen Zusammenhang der gegenwärtigen Geschichtsperiode mit der Idee des Arbeiterstandes, hg. v. Eduard Bernstein, Berlin 1919, zit. nach URL: <http://library.fes.de/library/netzquelle/indust/parteien/pdf/arbeiter-programm.pdf> [20.04.2020], S. 43.

**Hinweis:** Internetverweise sind naturgemäß schnelllebig. Sollten Sie feststellen, dass Links inaktiv geworden sind oder inzwischen auf unpassende, möglicherweise sogar rechtswidrige Inhalte verweisen, bitten wir um einen Hinweis an die QVID-Redaktion, damit die betreffenden Internetverweise erneut geprüft und ggf. entfernt werden können.